© DnD

1. Platz: Wettbewerb Ortskerngestaltung Oberalm

Anna Detzlhofer, Sabine Dessovic, Rita Engl, Roland Barthofer, Matthias Knill, Sonja Schwingesbauer (Pflanzplanung)

Wettbewerb

2018

1. Platz: Wettbewerb Ortskerngestaltung Oberalm

Wir gestalten für die Oberalmer Bevölkerung einen neuen Ortskern, der auch an ganz normalen Tagen am liebsten zu Fuß besucht wird - 'weis oafoch schen is und weis oiwei wos zum zualosn und hoagschtln gibt'. An Festtagen bietet der neue Ortskern mit dem Schrannenpark und dem Ortsplatz zwei unterschiedliche Veranstaltungsorte, je nachdem ob das Fest besser auf die Wiese oder den lebendigen, festen Platz passt. Besonderes Augenmerk wird auf die Gehsteigbereiche der Halleiner Hauptstraße gelegt, die als starkes Rückgrat und lebendige Verbindung für Fußgänger optimal möglich aufgewertet wird. 'Park, Garten und Platz' werden als Prototypen der Landschaftsarchitektur aufgegriffen, um den verschiedenen Bereichen klare Aufenthaltsqualitäten zuzuordnen. Dank an NEUMÜLLER GESTALTUNGSBETON

Der landschaftlich gehaltene Schrannenpark setzt andere Akzente als der den Privathäusern vorgelagerte Bereich und der Platz.

Ziele

Raumzuordnung umkehren: Die intensive gewerbliche Nutzung entlang der Hauptstraße ist einzigartig und zeugt von großem Potenzial für eine lebendige Nutzung des öffentlichen Raumes. Im Bestand zeigt sich die Gestaltung des öffentlichen Raumes KFZ-optimiert. Gehsteige werden durch Zufahrten ständig unterbrochen. Fußgänger müssen auf das Fahrbahnniveau hinabsteigen, um untergeordnete Abzweigungen zu queren. Die neue gestalterische Ausformung des öffentlichen Raumes im Ortszentrum muss, wo immer das mit der vorgegebenen Verkehrsplanung vereinbar ist, eine klare Bevorrangung der fußläufigen Nutzung vermitteln. Es muss ein gestalterisch selbstbewusster, klar ablesbarer und zusammenhängender Raum zwischen Schrannenplatz und Ortsplatz geschaffen werden.
Starke, nutzbare Orte schaffen – das Ortszentrum verfügt mit dem Schrannenplatz und dem Ortsplatz über zwei Orte mit besonderem Potenzial. Der Schrannenplatz ist mit dem einzigartigen Schrannentisch und der räumlichen Nähe zur Kirche ein lebendiger Ort der Geschichte und wichtiger Teil der kollektiven Identität der Bevölkerung. Mit der mächtigen, schützenden Linde, der freien Wiese und seiner leicht erhöhten Lage hat er großes Potenzial als Ort der Ruhe und der Beobachtung. Diese Potenziale müssen gestalterisch nutzbar gemacht werden.
Der Ortsplatz mit der Raiffeisenbank und mit dem modern gestalteten Gemeindeamt weist klar in die Zukunft. Hier laufen die Fäden in der Gemeinde zusammen. Der Platz hat daher

© DnD

großes Potenzial als Ort der täglichen Begegnung, aber auch als Ort an dem die Gemeinschaft feiert. Beide Orte bedürfen einer räumlichen Klärung und Stärkung, aber ganz besonders der Hebung der Aufenthaltsqualität.
Orte und Maßnahmen

Materialkonzept

Als markante gestalterische Elemente kommen breite Bänder aus gesägtem Konglomeratbeton zum Einsatz. Die Bänder fassen Gehsteige und entwickeln sich entlang der Platzränder zu langgestreckten Sitzmauern, Beeteinfassungen und Sitzstufen. Das Material eignet sich sehr gut für die intensive Beanspruchung im Straßenverkehr und fügt sich mit seiner Konglomeratstruktur wunderbar in die gewohnte Salzburger Textur ein. Als Bodenbelag für Plätze und Gehsteige kommt heller Granit-Kleinstein zum Einsatz. Als Verbandsform wurde der richtungslose Passeverband gewählt, der sich teppichartig sowohl auf Plätzen, als auch auf schmäleren Gehsteigen sehr gut realisieren lässt. Der Belag vermittelt durch seine natürliche Anmutung und die selbstverständlichen Unregelmäßigkeiten in Farbe, Form und Verlegung eine angenehme wohnliche Atmosphäre.

Schrannenpark

Die große Wiese unter dem Baum wird zur besseren Nutzbarkeit eben angelegt. Ein gepflasterter Weg führt entlang einer Sitzmauer mit Gräserpflanzung in den hinteren Bereich. Dort bildet das Sitzmäuerchen ein erhöhtes Podest aus, das bei Veranstaltungen als Podium für eine Musikkapelle, aber auch als erhöhter Ort für einen Altar genutzt werden kann.
Der Schrannentisch wird ganz bewusst in seinem selbstverständlichen Kontext von Linde und Wiese belassen.
Die Grenze zum umgebenden öffentlichen Raum wird als Sitzstufenanlage ausgebildet. Hierdurch ergeben sich entlang der gesamten Böschung erhöhte Sitzmöglichkeiten auf Stufen und Terrassen. Der umgebende Raum wird bis zur Hauptstraße hin in Kleinstein gepflastert, wodurch sich ein schöner Dialog zwischen Schrannenplatz und Schrannenpark entwickelt. Das Konglomeratband wird als bodenbündiger Saum in die Schrannengasse weitergeführt.

Ortsplatz

Der Platz erhält eine klare Fassung aus breiten Gräserstreifen mit angelagerten Sitzmauern. Der Platz selbst fließt in den Innenhof des Gemeindeamtes hinein. Die räumliche Verbindung wird durch ein Gräserbeet unterstrichten, das sich um den vorgestrecken Veranstaltungssaal schlingt und als grünes Band, begleitet von einer Bank, in den Hof führt. Innenhof und Vorplatz erhalten ein großes Segel, das bei Bedarf vor Regen und Sonne schützt. Der Bereich vor der Raiffeisenbank wird mit schattenspendenden Bäumen strukturiert und erhält als Attraktion ein Wasserspiel. Vor allem im Kontext mit Festen oder dem alltäglichen Kaffeehausbesuch stellt das Wasserspiel eine beliebte Spielmöglichkeit für die Oberalmer Kinder dar. Um den Wasserverbrauch in einem akzeptablen Rahmen zu halten, wird das Wasserspiel über

einen Zeitschalter gesteuert, der, wenn wer betätigt wird, beispielsweise alle 10 Minuten einen Sprühdurchgang starten kann.
Zwischen Raiffeisenbank und Gemeindeamt wird ein grüner Verbindungsraum aufgespannt, der sich besonders an heißen Sommertagen auch wunderbar als kommunikativer Pausenraum anbietet.

Hauptstraße und Garten

Die Hauptstraße wird gestalterisch als starkes Rückgrat zwischen Schrannenplatz und Ortsplatz ausgeformt. Alle untergeordneten Zufahrten werden auf Gehsteigniveau angehoben. Die gesamte Fläche wird durchgängig mit Kleinstein belegt und durch die Randsteinbänder aus Konglomeratbeton gefasst.
Abschrägungen am Konglomeratband signalisieren mögliche Zufahrten. Die Parkverbotszonen, die aufgrund ihrer Gestaltung aktuell eindeutig dem 'nicht nutzbaren' Straßenraum zugeordnet sind, werden auf Gehsteigniveau gehoben und ermöglichen bei gleicher Nutzbarkeit ein wesentlich großzügigeres Vorfeld für die lebendigen Gewerbeflächen im Erdgeschoß der Häuser.
Der Bereich zwischen Brenner-Gut und Ritzenberger wird als Gartenplatz interpretiert. Hier springt der Gehsteig hinter einen großzügig bepflanzten Beetstreifen, der von einer langen Sitzmauer gesäumt wird.
Die Sitzmauer kann nach Bedarf mit kleinen Tischen, Schirmen und Holzsitzflächen mit Lehnen ausgestattet werden. An der Aufweitung zwischen Brenner-Gut und Friseur wird eine berankte Pergola mit Sitzmöglichkeit eingefügt.

Möblierung

Als Grundmöblierung fungieren die langgestreckten Blöcke aus Konglomeratbeton (Sitzmauern, Sitzstufen). Aus dieser Grundform heraus wurde ein modulares Set entwickelt, das als ergänzende Möblierung der öffentlichen Flächen vor Geschäftslokalen und Privathäusern eingesetzt werden kann.
Das Set besteht aus den zwei Grundformen - Sitzbank und Pflanztrog. Ergänzend können runde Tischplatten mit Messingfüßen in zwei Höhen, Holzsitzeinlagen aus Gebirgslärche und Sonnenschirme kombiniert
werden. Die Möglichkeit zu einer zusätzlichen Möblierung bzw. die Ergänzung der Grundmöblierung bietet eine gute Möglichkeit die Bevölkerung aktiv einzubinden.
In der gleichen Material- und Formensprache wird ein Buswartehäuschen entwickelt.
Als Witterungsschutz kommt eine reine Glaskonstruktion zum Einsatz.

Beschattung + Witterungsschutz

Der Innenhof des Gemeindeamtes und die etwa gleich große Fläche davor, können bei Bedarf mit einem automatisch einrollbaren Segel bedeckt werden.

Beleuchtung

Das bestehende Beleuchtungskonzept wird nach Bedarf weiterentwickelt. An den Sitzstufen am Schrannenplatz und an den Sitzmäuerchen am Garten- und Ortsplatz werden Leuchtstreifen vorgesehen, sodass die Plätze eine dezente Fassung bei Nacht

erhalten.

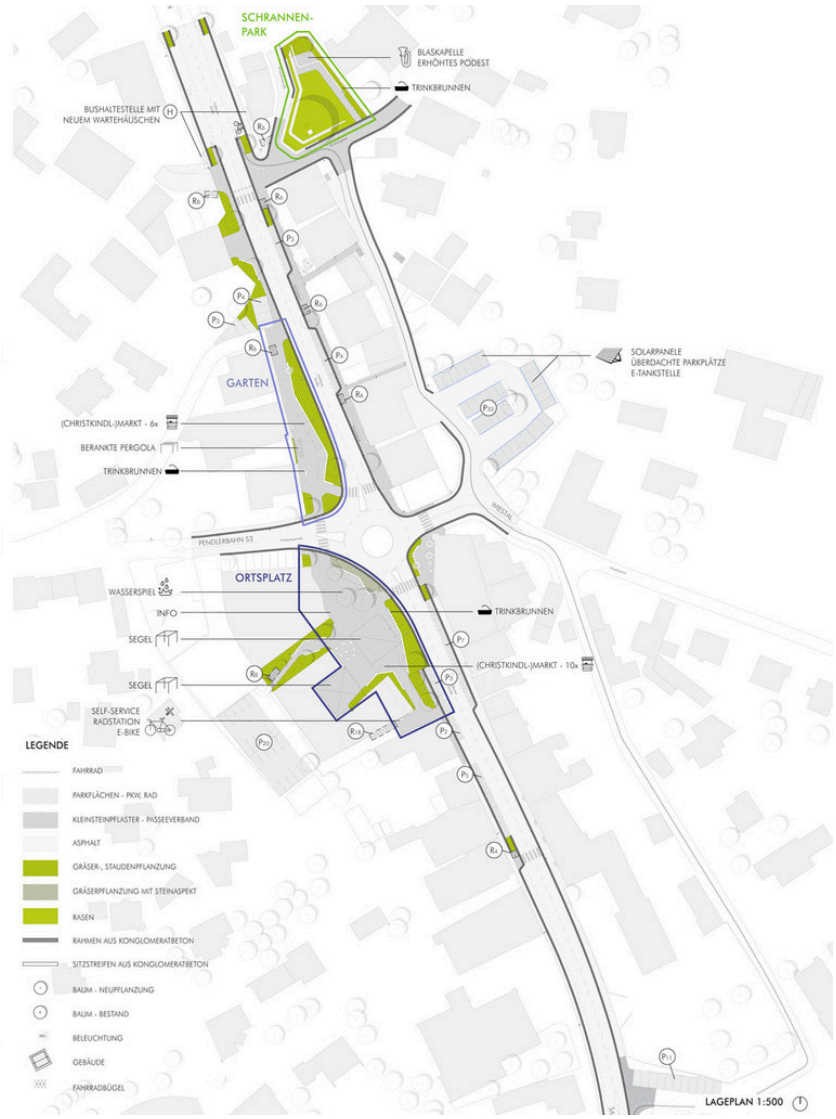
Bepflanzungskonzept

Die Intention des Bepflanzungskonzepts ist ein verbindendes Grünband mit attraktivem Erscheinungsbild und jahreszeitlich wechselnden Aspektfolgen. Der Baumbestand wird mit einigen Neupflanzungen der vorhandenen Baumarten ergänzt. An besonderen Bereichen mit Aufenthaltscharakter setzen Scharlach-Eichen, Quercus coccinea, markante Akzente. Die Beete sind mit einer einheitlichen Dauerbepflanzung aus robusten und attraktiven Ziergräsern und Blumenzwiebeln begrünt. Diese pflegeleichten Arten sind an die herrschenden Klima- und Lichtverhältnisse angepasst und ertragen auch die winterliche Schnee- und Streusalzbelastung. Die pflegeextensive Beetpflanzung ist im ausgehenden Winter zurückzuschneiden.
Ihre durchschnittliche Höhe von 80 cm gewährleistet die Verkehrssicherheit und ermöglicht Blickbeziehungen. Die von Ziergräsern dominierte Bepflanzung hat einen naturnahen und ornamentalen Charakter. Die Beete sind mit einer vielfältigen Mischung aus Blumenzwiebeln wie Krokus, Narzisse, Tulpe und Zierlauch angereichert. In Anlehnung an das Oberalmer Dirndl sind die Beete im Vorfrühling durch blaue und weiße Blüten geprägt, die sich vor dem beigen Grund der trockenen Gräserhorste abheben. Im späteren Frühling kommen weitere gelbe Blühaspekte und das satte Grün der Gräser hinzu.

© DnD

1. Platz: Wettbewerb Ortskerngestaltung Oberalm

1. Platz: Wettbewerb Ortskerngestaltung Oberalm



© DnD

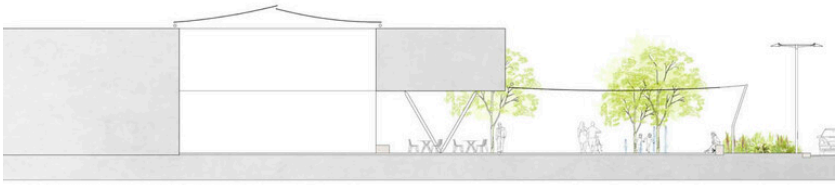
1. Platz: Wettbewerb Ortskerngestaltung Oberalm

SCHRANNENPARK . SCHNITT AA . M 1:100

BUSHALTESTELLE . SCHNITT BB . M 1:100

HALLEINERSTRASSE . SCHNITT CC . M 1:100

SCHNITT DD .M 1:100



ORTSPLATZ . SCHNITT EE . M 1:100

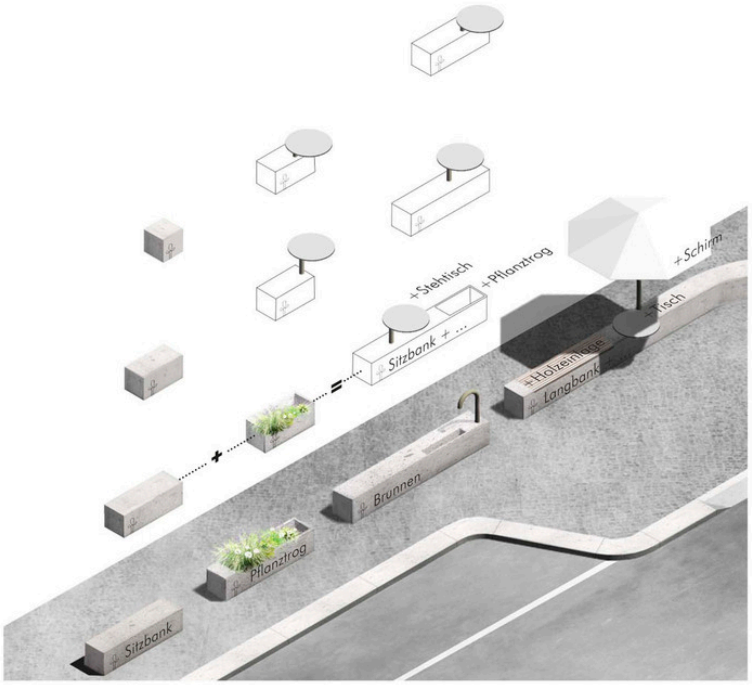
© DnD

1. Platz: Wettbewerb Ortskerngestaltung Oberalm

BEPFLANZUNGSKONZEPT

Die Intention des Bepflanzungskonzepts ist ein verbindendes Grünband mit attraktivem Erscheinungsbild und jahreszeitlich wechselnden Aspektfolgen.

MATERIALKONZEPT



MODULARES MÖBLIERUNGSSET

© DnD